

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmisionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Strauß-Leipzig u. d. Prediger d.
Pilgermission. Druck v. J. G. Onden Nachf., G. m. b. H., Cassel.

Nr. 2.

Sonntag, den 14. Januar 1917.

10. Jahrg.

Holzschläger im Walde.

(2 Kön. 6, 1—7.)

In Jericho ist der Schulraum für die Kinder der Propheten bei der wachsenden Zahl der Schüler zu eng geworden, und man will unter Elisas Beistand und Leitung ein neues Lokal unmittelbar am Jordan bauen. Beim Holzfällen nun fällt einem der Schüler seine Axt in das Wasser, doch der Prophet bringt sie durch Gottes Wundermacht aus der Tiefe an die Oberfläche, das Eisen schwimmt, und der Schüler nimmt sein Werkzeug wieder.

Es war ein gutes Zeichen, daß der Raum zu eng wurde. Elia und Elisa hatten nicht vergeblich gewirkt. Auch die von Gott gesandten Gerichte über das Volk hatten doch manchen Einwohner zum Nachdenken gebracht. Hierzu kamen noch die von den beiden Propheten vollbrachten Wundertaten, aus denen zu ersehen war, daß ein lebendiger Gott in Israel waltete. Der Hunger nach dem Worte des Herrn mehrte sich und so auch die Zahl der jungen Männer, die sich zur Aufnahme in die Prophetenschule meldeten.

Propheten redeten nicht nur von zukünftigen Dingen, sondern sie waren auch die Träger der göttlichen Botschaften.



Als der Raum zu eng war, gingen sie auch mutig hinaus zum Holzfällen für einen Neubau, und sie nahmen ihre Werkzeuge mit.

Für die Arbeit im Dienste des Herrn waren einst die Apostel ausgerüstet mit dem Werkzeug des Wortes Gottes, mit dem mächtigen Hammer, der Felsen zer schlägt. Dieses Werkzeug, das teure Wort Gottes, muß zu jeglicher Arbeit im Reiche Gottes verwandt werden.

Durch das Wort Gottes wird der Mensch von seiner Sünde überzeugt. Durch das Wort Gottes wird dem bußfertigen Sünder die Erlösung durch Jesu Blut und Tod als die Sühnung für alle seine Sündenschuld zur Annahme nahegelegt.

Durch das Wort Gottes darf ein begnadigter Sünder tiefer hineinschauen in den Reichtum der ewigen Gnade und Güte Gottes.

Und da einer ein Holz fällte, fiel das Eisen ins Wasser. Und er schrie und sprach: O weh, mein Herr! dazu ist's entlehnt. Aber der Mann Gottes sprach: Wo ist's entfallen? Und da er ihm den Ort zeigte, schnitt er ein Holz ab und stieß daselbst hin. Da schwamm das Eisen.“ (2. 5. 6.)

Das Eisen schwamm. Wenn wir hier an die Macht Gottes denken, dann dürfen wir bezeugen, es ist nichts so tief gesunken, als daß Er es nicht

wieder emporholen könnte. Ist das ein größeres Wunder, daß hier ein Stück Eisen schwamm, als wenn Gott aus der Tiefe der grausamen Grube und aus dem Schlamm einen verkommenen Trinker errettet oder einen Sklaven der Fleischeslust? Das ist auch unmöglich bei Menschen. Aber Jesus erlöst aus der Sündentiefe, und dann schwimmt das Eisen!

Hören wir, was ein junger Mann aus seiner Lebensgeschichte erzählt:

Als ich ungefähr zwanzig Jahre alt war, ging ich ohne Erlaubnis meiner Eltern in die Fremde. Dort trieb ich mich monatelang ohne Arbeit umher. Meine guten Eltern sandten mir auf meine Bettelbriefe immer wieder Geld in der Hoffnung, mich zur Heimkehr zu bewegen. Endlich fand ich eine Stelle in M., zuerst als Büroangestellter, später wurde ich sogar Kassierer. In den vier Jahren, die ich in jener Gegend verlebte, war mir das Arbeiten immer mehr Last als Lust. Meine freie Zeit und meine eigentliche Kraft trug ich ins Wirtshaus und in die Stätten des Lasters. Da mein Gehalt zu solchem Leben nie reichte, so betrog ich bei jeder Gelegenheit meine Mitangestellten oder Prinzipale, ohne je entdeckt zu werden.

Endlich war ich dieses Lebens müde und bewarb mich um Anstellung beim Fahrpersonal einer ausländischen Eisenbahn. Ich wurde auch angenommen und hatte nun sechs Jahre lang hauptsächlich Nacht- und Schnellzugsdienst. Tagsüber, wo ich hätte ruhen sollen, trieb ich mich meist umher, spielte und trank und diente der Lust. In dieser Zeit machte ich die Bekanntschaft einer Witwe, Gasthausbesitzerin, mit welcher ich in ein sündiges Verhältnis trat. Dabei setzte ich das Trinken derart fort, daß meine zitternde Hand des Morgens kaum vermochte, das Glas zum Munde zu führen. In jenen Tagen wurde ich so elend, so aufgereggt, so lebensmüde und verzweifelt, daß ich mir eines Tages einen Revolver kaufte, mich abends im Gasthause jener Witwe betrank, die Witwe mit mehreren Schüssen niederstreckte und dann den Revolver an meine Schläfe setzte, um mich selbst zu töten.

Jedoch der Schuß verwundete mich nur, mein Leben blieb erhalten, ich wurde zur Polizeiwache gebracht. Die Witwe starb nach wenigen Tagen an ihren Verletzungen. Das Ende der langen gerichtlichen Untersuchungen war dies, daß ich unter Annahme mildernder Umstände (welche in dem früheren Lebenswandel jener Frau gefunden wurden) zu einer achtjährigen Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Nun hatte ich Zeit zum Nachdenken. Damals sandten mir meine betrübten Eltern viele Briefe mit treuen, liebevollen Ermahnungen; sie schickten mir auch ein Neues Testament, und ich weiß, daß viele Gebete des Glaubens für mich von meinen Eltern und Geschwistern zum Throne der Gnade aufstiegen.

Die Blätter, welche den Strafgefangenen damals zukamen, erweckten mein Interesse. Langsam erwachte

ich; der dicke Schleier, der vor meinem geistigen Auge lag, wurde durchbrochen von dem göttlichen Licht, bis ich endlich zusammenbrach angesichts der Berge von Schuld, die sich in den Jahrzehnten meines Lebens aufgehäuft hatten. Als ich dann in einem Buche eine Darstellung von dem Leidenswege des Sohnes Gottes las, wie Er nach Golgatha hinausgeführt wurde, um gekreuzigt zu werden, beugte mich die duldbende Liebe des Lammes Gottes in den Staub. Mein Herz wollte vor Weh zerspringen. Ich sah, wie ich selbst, mit satanischen Sündenketten gebunden, alle diese Liebe mit Füßen getreten hatte. Wie furchtbar hatte ich diesen liebenden Erretter verunehrt, betrübt und beleidigt. Nächtlang konnte ich nichts als weinen.

Da auf einmal sah ich im Glauben das Bild des Gekreuzigten, und von Seinen Lippen las ich die Worte: Ja, auch für dich, fasse es nur! Auch deine ungeheure Schuld liegt auf Meinen Schultern! Ich, dein Vürge, bezahlte mit Meinem heiligen Blute auch für dich! O, welche Liebe und welches Erbarmen, das ich nicht gekannt hatte!

Ich übergab mich meinem Erbarmen ganz und überließ alles künftige Seiner heilenden Gnade und wurde ein glückliches Kind Gottes.

Gott erhörte auch mein Gebet, meine Eltern zu erhalten, bis ich heimkäme. Schon nach vier Jahren erhielt ich die Freiheit wieder, der Rest der Strafzeit wurde mir erlassen.

Aus dieser Begebenheit sehen wir, was Gott in Seiner unendlichen Gnade vermag, wie Er aus den tiefsten Tiefen herausheben kann.

Er kann machen, daß das Eisen schwimmt.

D. I.



Gott redet.

Was sind Kriegszüge und Empörungen, was Schlachten und Friedensschlüsse, was Pest und Hungernöte? Sind's Geißeln einer blinden Natur oder menschlicher Willkür? Nein, es sind Ruten in der Hand einer göttlichen Gerechtigkeit. Auch der glücklichste Krieg ist eine Geißel, die züchtigt, ein Ungetüm, das riesige Werte vernichtet. Wie viele Millionen sind schon durch diesen Krieg vernichtet! Warum denn solche Geißeln? Daß das Volk glauben lerne an den Gott der Väter. Das ist die große Lehre, die Europas Völker jetzt zu lernen haben.

Verstehen wir Gottes Sprache? Wissen wir, warum heute die Buchtruten Gottes so schnell hintereinander auf den Rücken unseres Volkes fallen? Weil die Gleichgültigkeit in allen Kreisen immer entzücklicher wird und die sittliche Fäulnis in allen Ständen wie ein Krebs um sich frisst, das Bewußtsein für das, was Sünde heißt, unserem Volke abhandengekommen ist, das Leben überall den Stempel

der Oberflächlichkeit an sich trägt und das Laster sich auf allen Straßen breit macht. Wenn die Predigthäuser leer werden, die Bibel vergessen unter dem Staube liegt, das Familienleben verfallen ist, der Glaube an Christum als Torheit gilt — dann wird Gott sich aufmachen und durch die Kriegstrompete oder durch das grollende Erdbeben oder die Bojannestöße der Not ins Herz hineinrufen: „Ich lebe, richte und suche die Bosheit heim!“ Ich weiß freilich, daß die Menschen Gottes vergeltende Gerechtigkeit leugnen und alle erschütternden Ereignisse im Menschen- und Völkerleben als ein Spiel der Zufälligkeit ansehen. Aber sind sie denn blind? Wollen sie nicht sehen, wie der zermalmende Wagen göttlicher Gerechtigkeit über Familien und Völkerling? Der Holzhauer geht in den Wald, zeichnet die Bäume an, die für das Feuer bestimmt sind, probiert dann seine Axt, und Schlag auf Schlag erfolgt, bis sie am Boden liegen. So schreitet Gott durch die Welt, und Menschen wie ganze Völker liegen im Staube.

Findet der Ruf Gottes durch diesen Krieg bei uns ein geöffnetes Ohr? „Kehre wieder, deutsches Volk!“, so ruft die ewige Liebe, „kehre wieder!“ ruft Sein erbarmendes Herz. Trachtet nach dem, das droben ist! Laßt euch versöhnen mit Gott! Schaut, welches der rechte Weg ist, und wandelt darinnen, so will. Ich mich eurer erbarmen, spricht der Herr!

F. W. H.

Entdeckungen.

Entdeckungen verändern nicht nur unser Verhältnis zur Natur, sondern auch unser kulturelles Leben. Keine Entdeckung aber gibt uns so neue Augen für den Gang und Inhalt der Menschheitsgeschichte wie die Entdeckung der Liebe Gottes auf Golgatha. Ohne diese Entdeckung rinnt der Strom des geschichtlichen Geschehens aus dem Ungewissen und fließt hin ins Ungevißte. Nun aber wird er beherrscht von der Tat Gottes am Kreuze Christi und erhält klaren Ursprung, Plan und Sinn und klares Ziel. Sowenig wie man nach der Entdeckung der Liebe Gottes in der Natur nur noch das eberne Walten kalter unerbittlicher Naturgesetze sehen kann, ebensowenig kann man nunmehr nur noch vom ehernen Gang des kalten unerbittlichen Schicksals in der Geschichte reden. Fortan sehen wir das rettende Erbarmen Gottes am Steuer der Weltgeschichte. Die Geschichte der Menschheit wird zur Geschichte ihrer Erziehung nach Gottes Heils- und Erlösungsplan. Sie hellt sich auf als eine einzige Liebes- und Gnadengeschichte, in der Gottes unbegreifliche Gerichte und unerforschliche Wege alle zu dem einen Ziel hinleiten, nämlich zur Erkenntnis Christi als des Urhebers, Erretters und Herrn alles Lebens und zur Aufrichtung Seiner Herrschaft und

Seines Reiches über alle Völker. Und auf dem Wege zu diesem Ziele leuchtet das feste prophetische Wort der Heiligen Schrift als ein Licht, das da scheint an einem dunkeln Orte bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in den Herzen.

Am allerfruchtbarsten erweist sich die Entdeckung der Liebe Gottes aber für die Aufhellung und Neugestaltung unseres eigenen Lebensganges. Mensch, du kennst dich und dein eigenes Leben nicht, ehe du nicht auf Golgatha gewesen! Aber sobald du die Linie passierst, sobald du als armer Sünder vor dem Sünderheiland anlangst, siehst du dich und dein Leben recht. Da bekommst du einen ganz neuen Sinn. Auf einmal siehst du, was deine Taten wert sind. Vor dem Urbild der Menschlichkeit und Abbild der Gottheit am Kreuze gelangst du zur Buße. Was ist da Buße? Buße ist da gar nichts anderes als eben zur Erkenntnis der Liebe Gottes kommen und im Lichte dieser Erkenntnis die Dinge sehen, wie sie in Wirklichkeit, das heißt vor Gott und Seinem Christus sind. O, wie siehst da dein Herz an! O, wie schaust du da dich selbst und dein bisheriges Leben anders an! Du schlägst die Hände vors Gesicht und weinst über beides! Du weißt dann, daß in dir, das ist in deinem angeborenen Fleische, wohnt nichts Gutes. Und wie eine Kriegsstraße bedeckt ist mit Brand und Trümmer, so siehst du dann deine alte Lebensstraße, die deinen Krieg gegen Gott bezeichnet, bedeckt mit der Übertretung der Gebote Gottes, wo die Sünde gehaßt und verderbt hat und nun schwarz und schwer die Schuld hocht, die sich nicht verjagen läßt. O, da siehst du Anseliger, Verzweifelter, was es heißt, verloren sein und sich nun durch die Entdeckung der Liebe Gottes in dem für deine Sünde und Schuld gestorbenen Sünderheiland mit einem Male gerettet sehen!

O, wie wird die entdeckte Liebe Gottes da dein hellstes Licht in deiner finsternen Nacht! Und wunderbar, je deutlicher du in diesem Himmelslichte sehen lernst, desto mehr entdeckst du nun das Walten dieser Liebe schon in deinem vergangenen Leben. Klarer und immer klarer siehst du, wie sich die Liebe Gottes schon immer um dich bemüht hat, wie sie längst hinter dir her gewesen und dich gesucht hat, ehe du sie suchtest, wie sie dich längst entdeckt hatte, ehe du sie entdecktest. O, das ist dann Beschwämung und zugleich Seligkeit! Ja, nun wird dir Erlebnis um Erlebnis in deinem vergangenen Leben zum leuchtenden Markstein, der sich so treu um dich bemühen die Liebe Gottes. Deutlich siehst du die Spuren ihres Eingreifens, deutlich ihren weisheitsvollen Gang mit dir, deutlich siehst du, daß sie gnadenreiche Netterliebe ist. Ja, es wird dir dabei zumute, als hätte sich diese Liebe ausschließlich mit dir beschäftigt, sich ausschließlich um dich bemüht, und mit einem Male mußt du jubeln:

Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert, das zähl' ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat's nicht begehrt!" F. B.



Ein Hindernis des Glaubens.

Ein Abweg, auf den suchende Seelen hier und da geraten, ist der, daß sie Gott bitten, Er möge ihnen Kraft geben, sich zu belehren. Sie warten dann darauf, daß ihnen ein Gefühl von Kraft und Willigkeit auf irgendeine verborgene Weise geschenkt werden möge. Solange dies nicht geschieht, meinen sie, nichts weiter tun zu können. Aber diese Seelen werfen ihrem ganzen Verhalten nach die Verantwortung für ihren unerneuerten Zustand im Grunde von sich selber hinweg auf Gott, der ihnen eben, wie sie meinen, nicht die Kraft zur Belehrung gab. Nun gehört gewißlich zur Belehrung eines Menschen von Gott gewirkte Kraft und von Ihm geschenktes Licht. Es ist wahr, wir können nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, unseren Herrn, glauben oder zu Ihm kommen. Aber daß Gott mit dieser Kraft und mit diesem Lichte jedem Sünder entgegenkommt, das ist eine Tatsache, eine durch ungezählte Schriftworte und durch tausendfältige Erfahrung bestätigte Tatsache. (Phil. 2, 13; Dff. 3, 20; Jes. 40, 29; 60, 1f.; Apg. 17, 31 u. a.)

Mannigfach ist auch an dich Gottes Macht in Güte und Ernst herangetreten. Schau in dein Leben hinein und sehe darin überall die Fußspuren des ewigen Gottes. Oft ist das Zeugnis von Christo und Seinem Heil an dein Ohr und in dein Herz gedrungen. Der heilige Geist wirkt in dir, mahnend, überführend, strafend. Gott hat mannigfach auch unmittelbar in Gnade und Gericht in dein Leben eingegriffen. Und daß du für die letzten und höchsten Fragen aufgewacht bist und ein Ohr und Herz und

Interesse hast für sie, daß du Jesum suchst und Ihn finden möchtest, das ist ganz und gar eine Wirkung der Macht und Gnade deines Gottes. So ist dir also die Macht und Gnadenfülle Gottes in Christo nah in ihren Wirkungen und Bezeugungen. Du brauchst sie nicht erst herbeizubeten. Jesus selbst steht an deiner Herzenstür und klopft an. Du hörst Seine Stimme. Es ist Macht und Gewalt in Seinem königlichen Worte und in den Wirkungen Seines Geistes. Eine Fülle von Licht und Kraft und Gnade ist in alledem dir nahegetreten. Nun aber ist es deine Sache, dich diesen Wirkungen willig hinzugeben. Es ist Sache deiner freien Entscheidung, in dem Lichte und der Kraft, die sich dir bezeugen und anbieten, den Bruch mit der Sünde zu vollziehen und den Weg zum Kreuze einzuschlagen. Gott ruft und zieht dich zu Jesu hin. In diesem göttlichen Heilsruf bietet sich dir auch die Kraft an, ihn zu befolgen. Es wird in diesem heiligen Ruf ein solche Kraft- und Gnadenfülle dir entgegengetragen, daß du, wo und wer du immer seist, ihm sofort folgen kannst. Und wenn die Sünde ihre ganze Schreckensherrschaft in dir entfaltet hätte, und wenn du bis an den Rand der Hölle hinabgesunken wärest, so kannst du doch, wenn der Heilsruf des allmächtigen Gottes an dich gelangt, dich aufmachen und deine Zuflucht zu Jesu nehmen und Ihn im Glauben als deinen Erretter ergreifen. G. R.



Eigne Werke nur ermüden,
Das Gewissen bleibt beschwert.
Siehe, Er erwarb den Frieden,
Er ist's, der dein Heil begehrt.
Jesus nur gibt wahre Ruh',
Drum zu Jesu eil auch du!



Bezirk Gießen.

Stadtmission Gießen, Löderstraße 14.

In Gießen, Vereinshaus, Löderstraße 14. Jeden Sonntag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Sonntagsschule, 4 Uhr: Jungfrauenverein, 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Versammlung.

Jeden Mittwoch: Bibelstunde.

21. Januar, nachmittags: Nordack, abends: Wismar u. Wiesack, Frauenstunde.

28. Januar, nachmittags: Altenbuseck und Beuern.

Anzeigen für die Nummern 5—8 spätestens bis zum 21. Januar d. J. erbeten.